



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1741

Kurtzer Begriff Der geist- und sittlichen Unterrichten, zu ordentlichen Haupt - Betrachtungen der ewigen Wahrheiten, welche zur täglichen Geists - Versammlung weitläufftiger erkläret werden in diesem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49484)



Kurzer Begriff

Der geist, und sittlichen
 Unterrichten, zu ordentlichen
 Haupt, Betrachtungen der
 ewigen Wahrheiten, welche
 zur täglichen Geists, Ver-
 sammlung weitläufftiger erklä-
 ret werden in diesem dritten
 Theil auf das Monath
 Merkz.

XI. Betrachtung.

Von dem Tod.

Betrachte diese Zwen Wahr-
 heiten:

- I. Ich muß sterben.
- II. Ich kan in der Sünd sterben.

)(2

Was

Was nun die Nothwendigkeit zu sterben betrifft, ist weiters zu überlegen. 1. Daß diß ein gewisse Wahrheit seye: Dahero müssen wir sie wohl erwägen. 2. Daß es ein traurige Wahrheit seye, wann wir in der Sünd leben: Dahero müssen wir uns bekehren. 3. Daß es ein fröliche Wahrheit seye, wann wir uns in der Gnad befinden: Dahero müssen wir in der Gnad verharren, und nit ermüden.

Bedencke, was da seye, sterben müssen. Dieses ist so viel, als daß ein Tag kommen müsse/ an welchem unsere Seel von unserem Leib abgesonderet werden, und in demselben Augenblick sich für uns 1. die Zeit endigen, und 2. die Ewigkeit anfangen werde.

Die Zeit wird aufhören 1. zu allem Genuß der Güter dieser Erden: 2. zu allem Gewinn der Güter des Himmels.

Von

Von der Ewigkeit betrachte
 1. ihr Wesenheit : 2. ihr Nähe :
 3. ihr Wahl. Sie ist eine Dauerung, so anfänget, und niemahl geendet wird : Ich bin nahe daro bey sie anzufangen, und gehet mich an ein glückselige zu erwählen, oder ein peinliche ; zumahlen sie seyn wird, wie sie von mir in der Zeit wird gemacht werden.

Von dem Sterben in einer Todts Sünd bedencke 1. die Gefahr :
 2. Das Hülf Mittel.

Aus diesen Betrachtungen kanst du schliessen, wie nothwendig seye sich zu dem Tod zubereiten. Von dieser Zubereitung erwäge 1. die Wichtigkeit : 2. die Weis und Manier.

XII. Betrachtung.

Wie man sich selbst anschicken
soll in dem Tod eines
anderen.

In dem Tod eines anderen seyn
wir in Gefahr uns allzuviel zu
betrüben, uns ohne Lieb zu betrü-
ben, und uns unnützlich zu betrü-
ben. Hiervon sollen wir betrach-
ten, wie wir

I. Dem allzuvielen Betrüben
Mittel schaffen sollen, durch die
Lehren unsers Glaubens.

II. Dem Betrüben ohne Lieb
helfen sollen, durch die Fertigkeit
unserer Fürbitt.

III. Dem unnützllichen Betrüben
begegnen sollen durch Betrachtung
unsers Todes.

XIII. Betrachtung.

Von der Unsterblichkeit der menschlichen Seel.

Betrachte, was gestalten die
menschliche Seel

I. Unsterblich seye :

II. In einem allerunglückseligsten
Stand seye, wer diese Wahr-
heit nit glaubet.

Erwege demnach, wie daß es
nur gar zu gewiß seye, daß die
menschliche Seel unsterblich seye.

1. In Betrachtung der göttlichen
Offenbahrungen : 2. In Betracht
der menschlichen Erscheinungen :
3. In Betracht auch der mensch-
lichen Vernunft.

Der ist der Allerunglückseligste,
welcher diesen unfehlbaren Glau-
bens-Articul nit glaubet ; gestalt-

sam solches Mit-Glauben 1. herrühret von grossen Sünden: 2. führet zu grossen Sünden: 3. und den Unglaubigen verstockt machet in schweren Sünden.

XIV. Betrachtung.

Von denen göttlichen Urtheilen.

Drey göttliche Urtheil werden uns insonderheit zu betrachten vorgestellet, als

I. Jenes, mit welchem Gott die Welt regieret:

II. Jenes, mit welchem er einen jeden Menschen dieser Welt ins besondere richten wird:

III. Jenes, mit welchem er alle Menschen der ganzen Welt mit einander öffentlich richten wird.

Das erste ist jenes, durch welches er uns regieret im Leben: das andere

dere, durch welches er uns richtet im Tod: das dritte, durch welches er uns richten wird in der Auferstehung. Das 1. ist gegenwärtig, und wir müssen es anbetten: Das 2. ist sehr nahe, und wir müssen uns verfaßt machen: das 3. ist weiter entfernet, und wir müssen es erwarten.

Was anbelanget jene Urtheil, mit welchen Gott die Welt regieret, so unergründlich sie auch sehen, sollen wir doch betrachten, es sey nur gar zu gewiß, daß sie seyn 1. allgemein: 2. barmherzig: 3. gerecht.

Das sonderbare Gericht betreffend, wollen wir betrachten: 1. dessen Weis und Gestalt: 2. dessen Vollziehung: 3. dessen Folgen.

Das allgemeine Gericht belangend, erwäge, daß es denen Gerechten 1. keinen Schrecken: 2. sondern ein Freud und Frolocken verursachen werde.

Bei dem allgemeinen Gericht
der Sünder überlege 1. die Versam-
mlung : 2. die Ordnung : 3.
den Ausspruch.

XV. Betrachtung.

Von denen Urtheilen der Menschen.

Nach der Betrachtung der Ur-
theilen Gottes, wollen wir
erwägen die Urtheil der Menschen,
und zwar

I. Die Urtheil, mit welchen wir
urtheilen von Sachen, durch ver-
kehrte Lehren.

II. Die Urtheil, mit welchen wir
urtheilen von Personen durch fre-
ventliche Meinungen.

III. Die Urtheil, mit welchen wir
geurtheilet werden von Personen
durch ungerechte Einbildungen.

Bei dem ersten Punct betrachte,
daß, wann du dich steiffest auf Leh-
ren

ren wider die Christliche Fromm-
keit, du thust 1. Christo dem HERRN
die größte Unbild: 2. dem Nächsten
den größten Schaden: 3. deiner
Seel das größte Verderben.

Von denen freventlichen Urtheils-
len bedencke 1. die Wesenheit: 2. die
Wurzeln: 3. die Folgen.

Unter denen menschlichen Absichten
seynd einige, welche von dem Bö-
sen, und andere, welche von dem
Guten abhalten. Wann sie von
dem Bösen abziehen, müssen wir sie
wohl ansehen: wann sie von dem
Guten abhalten, und wir sie wohl
ansehen, thun wir 1. der Welt ein
Ehr an, so sie nit verdienet: 2. thun
wir Christo unserem HERRN ein
Unbild, und Schmach an, so ihn
zum Zorn bringet: 3. fügen wir
uns selbst einen Schaden zu, so
mit allen Güteren dieser niederen
Welt nit ersetzt wird.

Wir thun der Welt ein Ehr an,
so sie nit verdienet, indem wir ihr
zu

zuschreiben 1. ein Einigkeit der Meinungen, die sie nit hat: 2. ein Standhaftigkeit der Zungen, die sie nit besitzet: 3. ein Macht, die ihr abgehet.

Christo thun wir ein Unbild, und uns einen Schaden an, alldieweil wir 1. uns schämen seiner Lehr: 2. undanckbar seyn gegen seiner Lieb: 3. nit trauen seinen Verheissungen: 4. und zu unserem grossen Schaden nit achten seine Drohungen.

XVI. Betrachtung.

Von der Höll.

Von der Höll kommet zu betrachten:

I. Die Pein.

II. Die Gerechtigkeit der Pein.

Die Pein betreffend, überlegen Christus unser Herr und die Heilige reifflich den Wurm, das Feuer,
die



die Ewigkeit: 1. Den Wurm, welcher das Gewissen naget, und ist die Erinnerung des vergangenen: 2. Das Feuer, welches auch so gar die Seel brennet, und ist ein würcklicher Schmerz. 3. Die Ewigkeit, welche alle Peinen überwäget, und ist die Verzweifflung ins künftige.

Was die Gerechtigkeit der Pein anbelanget, wird sie gerechtfertigt zu seyn erkennet, wann man betrachtet, 1. die Würde des Beleidigten: 2. die Natur der Beleidigung: 3. die Beschaffenheit des Beleidigers.

XVII. Betrachtung.

Von der herrschenden Anmuthung.

Nichts ist, so die Seel in so große Gefahr der ewigen Verdammnuß bringet, als wann man einer vordringend- und herrschenden An-

Unmuthung nachgiebt : wessentwegen muß man sie recht erkennen, wider sie streiten, und sie abtöden. Darum wollen wir betrachten : 1. einige Beobachtungen sie zu erkennen : 2. einige Manieren sie zu bestreiten : 3. die Früchten ihrer Abtödtung.

Was für ein grosse Gefahr verdammet zu werden, sie uns verursache, wird leicht verstanden, wann man erwäget, daß die Sünden, so von ihr herkommen, pflegen 1. öfter begangen zu werden : 2. schwerlich verbessert zu werden.

XVIII. Betrachtung.

Von der Gleichnuß des verlohrenen Sohns.

Geichwie wir die Höll verdienet haben durch das, daß wir von Gott geflohen seyn zu der Sünd, also nit in jene Straffen und Peinen zu fallen, müssen wir von der Sünd

Sünd fliehen / nnd wieder zu GOTT
kehren. Unser Hoffnung aufzu-
muntern, wollen wir uns vorstel-
len, die Gleichnuß des verlohrnen
Sohns, und an demselben betrach-
ten: 1. Die Armseeligkeit der Ent-
fernung von dem Vatter. 2. Die
Hoffnung, und Vertrauen in der
Zurückkehrung zum Vatter: 3. Die
Gütigkeit, mit welcher er bey seiner
Ankunfft von dem Vatter aufge-
nommen worden.

XIX. Betrachtung.

Von der Beicht, und was
darzu erforderet
werde.

Das einzige Mittel, durch wels-
ches wir von der nach dem
heiligen Tauff begangenen Sünd
wiederum zu GOTT zurück keh-
ren, ist das Sacrament der
Buß.

Von

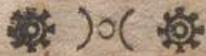
Von diesem betrachte

- I. Dessen Nothwendigkeit.
- II. Dessen Krafft, und Würkung.
- III. Dessen öfftere Wiederholung.

Das erste Stuck, so zu der Beicht erforderet wird, und vor derselben geschehen muß, ist die Gewissens-Erforschung. Bey dieser bedencke drey Fehler, um sie zu vermeiden: 1. wann man es nit thut: 2. wann es nur obenhin geschicht: 3. wann es geschicht mit allzu grosser Mengstigkeit.

Das andere Stuck, ein wesentlicher Haupt-Theil unter denen Wercken des Beichtenden, welche gleichsam die Materi dieses Sacraments seynd, ist die Reu und Penit. Von dieser wollen wir betrachten: 1. ihr Wesenheit: 2. ihre Zeichen: 3. ihre Früchten.

Das dritte Stuck, und ein wesentlicher Haupt-Theil unter denen Wer-



Wercken des Beichtenden, ist die aufrichtige vollkommene Beicht, oder Bekannnus der Tod: Sünden, deren sich einer schuldig weiß. Wer ein grosse Beschweruß empfindet seine Sünden aufrichtig alle zu beichten, der betrachte 1. die unumgängliche Schuldigkeit auf Seiten des Büßenden, und den Trost, welchen er schöpffet, wann er alles aufrichtig bekennet: 2. die unzerbrechliche Heimlichkeit auf Seiten des Beicht: Vatters, und die gute Meinung, welche dieser macht wegen solcher Aufrichtigkeit, und Demüthigung: 3. die unvermeidliche Beurtheilung auf Seiten Gottes, und die gewisse Verdammnus, wann der Beichtende den Beicht: Vatter betrüget.

X X

Das

R. P. Calino, S. J. Dritter Theil.

Das vierdte Stuck, so ein ergänzender Theil ist des Sacraments, ist die von dem Beichtvatter auferlegte Genugthuung. Bey dieser betrachte drey Fehler, die zu vermeiden seynd, 1. die Genugthuung ausschlagen: 2. sie annehmen, und hernach nit verrichten: 3. sie annehmen und vollziehen, aber übel.

Die Früchten dieses Sacraments betreffend, erwege, woher es komme / daß die mehriste wenig, oder gar keine Frucht schöpfen aus ihren Beichten; und du wirst finden, daß es herrühre 1. bey einigen, weil sie sich zu diesem Sacrament verfügen, mit allzu langer Verweilung: 2. bey andern, weil sie darzu gehen, nur aus Antrieb der äusserlichen Unterwürffigkeit: 3. bey andern, weil sie hinzu gehen, gleich als zu einer gewöhnlichen materialischen Andacht.

XX. Betrachtung.

Von der Buß ohne Sacra- ment.

Betrachte, wie daß wir gesün-
diget haben, und sündigen
können.

I. Haben wir gesündigt, so
müssen wir Buß würcken um Gott
genug zu thun.

II. Können wir sündigen, so
müssen wir Buß thun um nit in die
Sünd zu fallen.

Bedencke weiters, um dich zu
warnen, zwey falsche Irrthum,
welche von der Buß abhalten, als
1. die Sorg wegen der Gesundheit:
2. Die Einbildung, daß ein Buß-
Leben traurig seye.

Diese Betrachtungen, welche ei-
ner wenig angewöhnten Seel allzu
kurz

Kurz zusammen gezogen, und dunkel zu seyn geduncken können/ werden satzsam erkläret, und für ein jede schwächere Fähigkeit eingerich- tet in denen folgenden Geist- und Sittlichen Unterrichten, dergestalten, daß sie dir dienen mögen, zur nützlichen Andachts-Unterhaltung/ im dritten Monath, nachdem du dieses Buch aufmercksam zu lesen angefangen hast.

